



Gabi Reinhardt

Balkonballett im Plattenbau

Was für ein Theater! Gabi Reinhardt macht knapp 60 Hausbalkone zu ihrer Bühne. Geplant ist ein knapp zweistündiges Stück mit Premiere im Spätsommer.

Es ist 15 Stockwerke hoch, von oben kann man über die ganze Stadt gucken - das Hochhaus am Rosenhof 18. Es wurde zu DDR-Zeiten erbaut, später saniert. Ein markanter Plattenbau, der das Stadtbild schon seit Jahrzehnten prägt. Hier wohnen junge und alte Menschen unter einem Dach. Kinder, Jugendliche, Familien, Rentner. Sie sollen die Schauspieler sein, mit denen die freischaffende Theaterpädagogin Gabi Reinhardt eine äußerst ungewöhnliche Performance inszeniert.

Gegen die Darsteller ist Gabi Reinhardt ein Profi. Die junge Frau hat Theaterpädagogik an der Universität der Künste in Berlin studiert und jetzt ein klares Ziel vor Augen: "Ich möchte die Stadt zu meiner Bühne machen", erklärt die Chemnitzerin. Ihr Schwerpunkt liegt dabei in der Arbeit mit nichtprofessionellen Schauspielern. Letztes Jahr zum Beispiel inszenierte sie "Chemnitz um-

graben", eine Art improvisiertes Theaterstück, gekoppelt mit einem kleinen Stadtrundgang.

Die Pädagogin will mit ihrer Arbeit innovative Aufführungen erschaffen, die ein neues Rollenverständnis zwischen ihr als Performerin und dem Publikum erzeugen. Dadurch, dass letzteres ins Stück einbezogen wird, bekommt es einen anderen Blickwin-

Ich möchte die Stadt zu meiner Bühne machen

kel auf diese Form der Kunst. Soweit zur Idee. Ob das Ganze nämlich auch in der Praxis funktioniert, wird sich erst bei der Uraufführung im Herbst zeigen.

Geplant ist ein knapp zweistündiges Theaterstück mit Premiere im Spätsommer. Dabei stehen rund 70 Bewohner des Hochhauses im Mittelpunkt. "Sie werden auf ihren Balko-

nen verschiedene Szenen spielen, die das Leben im Plattenbau zeigen sollen", so Gabi Reinhardt. "In kleinen Einzelszenen oder fernsichttauglichen Hochhaus-Choreografien." Die Zuschauer stehen oder sitzen in etwa 50 Metern Entfernung auf dem Rosenhof, von dem aus sie einen perfekten Blick auf die gesamte Hausfassade haben.

Da die Aufführung im Dunkeln stattfindet, werden Scheinwerfer und verschiedene Lichteffekte das Haus erstrahlen. Auch Videoprojektionen auf der Fassade sind geplant. Passende Hintergrundmusik (was, steht noch nicht fest) soll ein weiteres Element der Aufführung sein. Es wird eine Open-Air-Vorstellung, die es so in Deutschland noch nicht gegeben hat! "Das Gesamtpaket wird die Zuschauer in seinen Bann ziehen", ist sich die Regisseurin sicher. Und mal ehrlich: Wer von Euch hat schon mal ein "Balkonballett" gesehen?

"Im Grunde geht es um das Mitein-

anderleben und die Identifikation der Bewohner mit ihrer Stadt als kreativen Ort", so Gabi Reinhardt. Schon seit mehreren Monaten trifft sie sich regelmäßig mit dem Großteil der Bewohner. Viele waren anfangs skeptisch. "Aber auch neugierig und aufgeschlossen", erinnert sie sich. Inzwischen macht sie schon kleinere Workshops mit den Leuten, um sie auf ihre verschiedenen Rollen im Stück vorzubereiten.

Wie das genau ablaufen wird, steht noch nicht fest. Auch das genaue Datum für die Premiere ist noch offen. Gabi Reinhardt: "Wir entwickeln die Vorführung zusammen mit den Hausbewohnern." Jeder entscheidet selbst, was und wie er spielen möchte und wird. Letztendlich erzählen die Hausbewohner damit ja auch ihre Geschichte. Ob's am Ende ein großes Durcheinander gibt oder ein gelungenes Stück wird, bleibt abzuwarten. Aber es ist mal was anderes, fernab der großen Schauspiel- und Theaterbühnen.

Es soll kein Drama mit Mord- und Totschlag werden. Die Szenen sind aus dem täglichen Leben in der Platte gegriffen. Denn das ist gar nicht so einfach, wie sich so mancher Einfamilienhausbesitzer das vorstellt. Da gibt es den Arbeiter, der Samstag früh ausschlafen will, aber gegen 7 Uhr geweckt wird vom Wändewackeln, weil seine Nachbarin fünf Ladungen Wäsche waschen muss. Oder die Oma, die abends um zehn schlafen will, doch vom lauten Fernseher des Nachbarn wachgehalten wird, der gerade von der Spätschicht reingekommen ist.

Das Theaterprojekt wird von Bund, Freistaat und Chemnitzer Kulturbüro unterstützt. Doch ohne die Zusammenarbeit mit der Grundstücks- und Gebäude GmbH als Eigentümer des Gebäudes wäre es am Ende nicht gegangen. "Die GGG war wirklich sehr offen für meine Idee, hilft mir bei der Umsetzung", so Gabi Reinhardt. "Wir dürfen beispielsweise unbewohnte Wohnungen mitnutzen, füllen diese Lücken durch Hausbewohner auf, die eigentlich keine Balkone haben."

Neugierig geworden? Dann lasst Euch einfach von dem Stück überraschen! Den genauen Termin (irgendwann im September) verraten wir Euch, sobald er feststeht. Und vielleicht gibt's bis dahin ja auch noch andere Künstler mit anderen Ideen für unsere Innenstadt. Denn da könnte ruhig noch viel mehr passieren!

www.ggg.de

www.neue-nachbarschaft.de

WORT: FRANK SELIG / BILD: HARRY HÄRTE